

ELEKTROAUTOS – NEUE TECHNOLOGIE MUSS FAHRT AUFNEHMEN

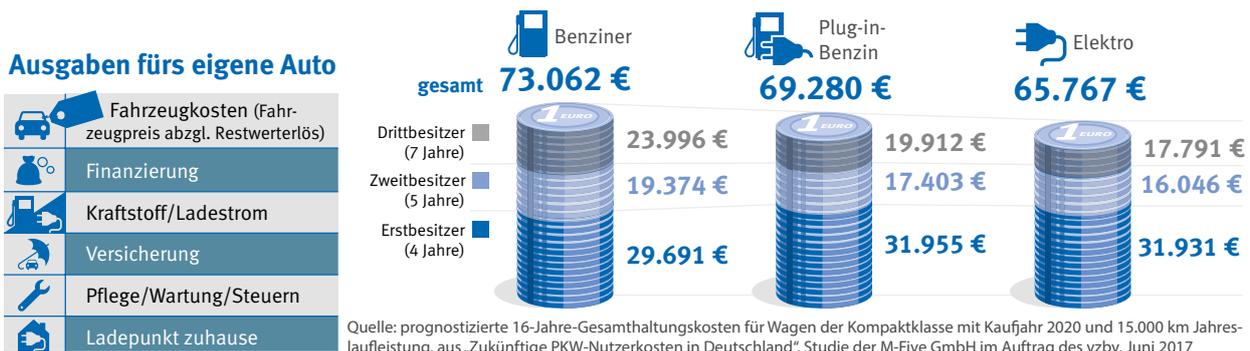
! Mit dem Elektroauto mobil sein und dabei Umwelt und Gesundheit weniger schaden – eine schöne Vorstellung für immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher. Trotzdem zögern viele, vom „Verbrenner“ auf den „Stromer“ umzusteigen. Die größten Hürden: der hohe Anschaffungspreis, die geringe Reichweite und zu wenig öffentliche Lademöglichkeiten.

Die Zielmarke der Bundesregierung, bis 2020 eine Million E-Autos auf die Straßen zu bringen, wurde verfehlt. Daran hat weder die Kaufprämie von 4.000 Euro noch die Befreiung von der Kfz-Steuer für 10 Jahre etwas geändert. Die Bundesregierung hat nun beschlossen, dass bis 2030 eine Million Ladepunkte zur Verfügung stehen sollen, damit 7 bis 10 Millionen E-Fahrzeuge versorgt werden können. Hierfür wurden 3,3 Milliarden Euro eingeplant. Unter Berücksichtigung der laufenden Kosten werden E-Autos künftig günstiger sein als Benzin, wenn die gesamte

Lebensdauer berücksichtigt wird. Der Hauptgrund: Ladestrom ist deutlich günstiger als Kraftstoff.

! Pkw werden in Deutschland durchschnittlich nur an 13 Tagen im Jahr über 100 Kilometer gefahren.¹ Somit würden die geringeren Reichweiten von E-Autos gut zum täglichen Mobilitätsverhalten vieler Menschen passen. Weitere Investitionen in die Ladeinfrastruktur sind notwendig, um E-Autos alltagstauglich zu machen – und auch längere Strecken zurücklegen zu können.

GESAMTKOSTEN DER VERSCHIEDENEN ANTRIEBE



DER VZBV FORDERT

Einfache, einheitlich geregelte Nutzung der Ladesäulen: Alle Betreiber sollen Echtzeitinformationen zu ihren Ladesäulen verpflichtend auf einer zentralen Online-Plattform einspeisen. An den Ladepunkten muss es möglich sein, ohne vorherige Registrierung oder spezielle Smartphone-App zu bezahlen. Dabei muss auch erkennbar sein, wie hoch der Strompreis ist und wie er sich zusammensetzt.

Private Ladepunkte in Gemeinschaftsgaragen: Der Einbau privater Ladepunkte in gemeinschaftlich genutzten Garagen muss einfacher werden. Noch verhindert die nötige Zustimmung der Vermieter oder Eigentümer oft den Einbau – selbst wenn E-Autobesitzer die Kosten selbst tragen wollen. Des Weiteren braucht es eine Förderung für private Ladepunkte.

Ausbau der Ladeinfrastruktur: Politik und Industrie müssen zusammenarbeiten, um Elektromobilität ins Rollen zu bringen. Dafür ist ein dichtes, einfach zu nutzendes öffentliches Ladenetz wichtig. Auch abseits städtischer Gebiete müssen E-Autofahrer eine ausreichende Anzahl von Ladesäulen vorfinden. Um längere Fahrten auf Fernverkehrsstraßen zu erleichtern, braucht es an diesen Strecken vermehrt Schnellladesäulen.

Ausbau der Erneuerbaren und nachhaltige Produktion: Umwelt- und klimafreundliche Elektromobilität funktioniert nur, wenn erneuerbare Energien weiter gestärkt werden. E-Autos, insbesondere Batterien, sollten zudem möglichst umwelt- und ressourcenschonend produziert werden.

DATEN UND FAKTEN

i Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft zählte im August 2019 20.650 öffentliche Ladepunkte.² Die Bundesregierung hat sich das Ziel von 50.000 Ladepunkten bis 2021 und von einer Million bis 2030 gesetzt.³

i Die Dauer eines Ladevorgangs hängt von Batterie, Ladetechnik und -leistung ab. Eine 30-kWh-Batterie ist bei normalem Haushaltsstrom nach ca. 13 Stunden und an öffentlichen Säulen nach zwei bis vier Stunden aufgeladen. An Schnellladesäulen dauert das in der Regel nicht länger als eine Kaffeepause (10 bis 30 Minuten).⁴

i In Norwegen verkaufen sich E-Autos erstmals besser als Verbrenner und fast 60 Prozent aller im März 2019 verkauften Neuwagen waren Elektroautos.⁵ Grund dafür ist unter anderem das dichte, teilweise kostenlose, öffentliche Ladenetz. In Deutschland kamen Elektroautos in 2018 nur auf 1 Prozent.⁶

i Das Institut für Verkehrsforschung am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) hat 2014 Erstnutzer von Elektrofahrzeugen befragt. 84 Prozent der privaten Halter gaben an, sie würden die Anschaffung eines E-Autos weiterempfehlen.⁷ Zudem können sich 25 Prozent der Deutschen vorstellen innerhalb der nächsten fünf Jahre ein E-Auto zu kaufen.⁸

UMWELTFREUNDLICH, ABER UNTAUGLICH?



Kerstin und Thomas interessieren sich für technische Neuerungen. Als der Kauf eines neuen Autos ansteht, denken beide sofort über ein Elektroauto nach. Da sie eher kurze Strecken fahren und außerdem von den günstigen Haltungskosten eines „Stromers“ hören, entscheiden sie sich auch für diesen. Die ersten Monate bereut das Paar es nicht. Durch die rasante Beschleunigung macht das elektrische Fahren Spaß. Die Infrastruktur passt – sie haben einen Ladepunkt in der Garage und in der nahen Stadt gibt es genug Stromtanksäulen.

Fernfahrt ins Ungewisse

Doch dann steht eine längere Fahrt an. Oma Ida feiert über 400 Kilometer entfernt ihren 85. Geburtstag. Thomas recherchiert, welche Schnelllademöglichkeiten es unterwegs gibt. Rund 250 Kilometer müssen sie schaffen, plant der 37-Jährige. Mit seiner Frau erreicht er die ausgewählte Ladestation, doch das Einloggen schlägt fehl. Eine andere Stromsäule in der Nähe gibt es aber nicht. Erst als Kerstin den Betreiber ans Telefon bekommt, kann das Problem behoben werden. Nach einer Stunde geht die Fahrt endlich weiter.

Bei Oma angekommen, ruft die Nachbarin an. In die Wohnung von Kerstin und Thomas wurde eingebrochen und sie müssen sofort zurückfahren. Das Problem: Die einzige öffentliche Ladestation ist defekt und mit Strom aus Omas Küche dauert das Laden 13 Stunden.



Kontakt:

Marion Jungbluth
Leiterin Team Mobilität und Reisen
Mobilitaet@vzbv.de

3 <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/bundesregierung-foedert-e-autos-1688768>

4 <http://nationale-plattform-elektromobilitaet.de/themen/ladeinfrastruktur/>

5 <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/verbrennungsmotor-international-101.html>

6 https://www.kba.de/DE/Statistik/Fahrzeuge/Neuzulassungen/n_jahresbilanz

7 http://www.dlr.de/vf/Portaldata/12/Resources/dokumente/projekte/pakt2/Ergebnisbericht_E-Nutzer_2015.pdf

8 <https://www.bdew.de/presse/presseinformationen/zahl-der-woche-fast-25-prozent/>

1 Karlsruher Institut für Technologie: „Deutsches Mobilitätspanel (MOP) – Wissenschaftliche Begleitung und Auswertung Bericht 2012/2013: Alltagsmobilität und Fahrleistungen“

2 <https://www.bdew.de/presse/presseinformationen/20650-oeffentliche-ladepunkte-in-deutschland-zuwachs-von-ueber-50-innerhalb-eines-jahres/>